

freie fuhrte und einen halben Gulden Zehrgeld, „wenn aber von ihm ein Heubtgebeude verführet wurde, über das Dorige wöchentlich 2 Taler“.

Vom Unterbaumeister rückte Eckhart in den zwanziger Jahren zum Baumeister auf. Wann das geschehen ist, ließ sich bisher nicht ermitteln, jedenfalls vor 1628; denn in diesem Jahre sehen wir ihn als Baumeister die Erneuerungsarbeiten am Radeberger Schlosse leiten⁹⁾. Am 30. April 1630 wurde er, wie in der Bestallung von diesem Datum¹⁰⁾ ausdrücklich hervorgehoben wird, „von neuem“ zum kurfürstlichen Baumeister angenommen, d. h. auf Grund einer neuen, geänderten Bestallung: er erhielt fortan 200 Taler Jahresgehalt, 288 Taler Unterhaltungsgeld für zwei Pferde, 2 Taler Kost und $\frac{1}{2}$ Taler Zehrgeld wöchentlich „bei Aufsicht der angestellten Bebeude“ und ein Reifkleid jährlich. Dafür hatte er als Unmittelbar-Unterstellter des bereits genannten Obersten v. Schwalbach und des Zeugmeisters Sigmund Hilliger die Festungsbauwerke in baulichem Zustande zu erhalten und sich „sonsten uf des Kurfürsten oder seiner Befehlichshabere Erfordern und Begehren, auch für sich selbst ufs wenigste des Jahres einmahl in die kurfürstlichen Embtere, Schössere, Heusere und anderswohin zu verfügen und dieselben nebenst den Hauptleuthen, Schössern und Vorwaltern zu besichtigen“. Unbedingt notwendig scheinende Ausbesserungen und Neubauten hatte er durch Einreichung genauer Spezifikationen in die Wege zu leiten, im Werden begriffene Bauten aber fleißig zu beaufsichtigen und die Bauregister sorgfältig zu prüfen, damit die besten und billigsten Arbeiter verwendet wurden und überhaupt überall Sparsamkeit waltete.

Auch diese Bestallung hatte keine lange Geltung, sondern wurde am 12. Mai abermals durch eine andere ersetzt, weil man offenbar eingesehen hatte, daß das Verlangte weit über die Kräfte eines Einzelnen hinausging. Wie sollte sich Eckhart bei der Menge bereits vorhandener landesherrlicher Gebäude in dem ausgedehnten Kurstaate Sachsen und bei der großen Baulust Johann Georgs I. um alle Um- und Neubauten kümmern können? Das Amt wurde deshalb auf drei Baumeister verteilt: Ezechiel Eckhart, Antonius Örtel (Erdell) und Hans Steger (Steiger), von denen letzterer bereits seit 1615¹¹⁾ als Baumeister in des Kurfürsten Diensten stand, ersterer zusammen mit Eckhart als Baumeister

⁹⁾ Bau- und Kunstdenkmäler XXVI S. 189.

¹⁰⁾ H. St. A., Finanzarchiv Rep. LII Spez. 870 (Loc. 33084; im folgenden einfach mit H. St. A. LII 870 zitiert) S. 39 ff.

¹¹⁾ H. St. A., Finanzarchiv Rep. LII Gen. Nr. 1937 (Loc. 33343) S. 659 ff. (dazu Gen. Nr. 570, Loc. 32672, S. 17 b), Gen. Nr. 1941 (Loc. 33344) I. Teil S. 12 ff. (erneuert 1618 und 1624; ebenda I. Teil S. 88 ff., II. Teil S. 69 ff.).

und zugleich als Inventionsentwerfer bestellt wurde¹²⁾; jeder von ihnen bekam jährlich 100 Gulden Besoldung, 12 Gulden zur Haltung eines reifigen Pferdes (oder zwei „Kutsch-Pferde für eine Caleffa“), 2 Taler im Sommer und 1 Taler im Winter wöchentliches Kostgeld bei Bauten und $\frac{1}{2}$ Taler Zehrung. Es erhielten zugewiesen:

1. Eckhart die Ämter Dresden (einschließlich der Festung), Pirna (nebst Festung Königstein), Hohnstein, Stolpen, Senftenberg, Radeberg, Moritzburg, Hain, Mühlberg, Meißen, Tossen, Grillenburg, Dippoldiswalde, Altenberg, Freiberg, Augustusburg, Lichtenwalde, Chemnitz, Stollberg, Zwickau, Schwarzenberg, Grünhain, Wolfenstein, Lauterstein, die Rittergüter Wiesenburg, Walde (nordwestlich Großenhain), Hermsdorf, Lausnitz, Adelsdorf (nordöstlich Großenhain), Nauendorf (= Nauendorf östlich Großenhain), Hesseling (Oberhäslich nördlich Dippoldiswalde) und die Schloßgebäude zu Budissin;

2. Steger die Ämter Torgau, Liebenwerda, Annaburg (nebst Vorwerk Dahlen), Schweinitz (mit dem Hause Lichtenburg), Schlieben, Seyda, Wittenberg (nebst Festung), Gommern, Jörbig, Petersberg, Gräfenhainichen, Bitterfeld, Düben, Eilenburg, Wurzen, Grimma (einschließlich Fürstenschule), Mütschen, Oschatz, Mügeln, Sorzig, Leisnig, Colditz, Rochlitz, Borna, Leipzig (mit der Festung Pleißenburg), Weißenfels, St. Georgen vor Naumburg, Pforta, Merseburg, Lauchstädt, Lützen, Schleuditz, Pegau, Zeitz, die Freiherrschaft Dobrilugk, die Rittergüter Finsterwalde, Klein-Rössen (südlich Herzberg, nordöstlich Torgau), Tiefenau, Baselitz, Jadel, Frankenberg, Neuforge, Sachsenburg, Dahlen, Perla (= Börlin nordwestlich Dahlen), Kienitzsch, Müglitz, Hohburg und Sittichenbach;

3. Örtel die Ämter (des gebirgischen und vogtländischen Kreises) Vogtsberg, Pausa, Ziegenrück, Arnshausen, Weida, Plauen (mit Vorwerk Mildensfurt), Freiburg, Eckartsberga, Weißensee, Langensalza, Sachsenburg, Sangerhausen, Heldrungen und Wendelstein.

Bis zu seinem Tode am 10. Februar 1659 (s. u.) hat Eckhart treulich seinen Dienst getan, indem er nachweislich an den verschiedensten Schlössern und Festungswerken Umbauten oder Besserungen vornahm, so 1630 am Schlosse Hohnstein¹³⁾, 1634 an den Mauern und Wällen Freibergs¹⁴⁾, 1635 an den Türmen von

¹²⁾ H. St. A. LII 870 S. 7: „Do auch gedachter unser Baumeister etwas an neuen Inventionen vorfertigen und uns unterthenigt übergeben wirdet (jedoch soferne uns solche auch gefellig sein werden), wollen wir ihm absonderliche Recompens und Vorgleichunge darvon wiederfahren lassen.“ Unter Inventionen verstand man die kostümierten Aufzüge und Schaustellungen mit zugrunde gelegter mythologischer, geschichtlicher oder sonstiger Idee.

¹³⁾ U. Bergmann bei Meiche a. a. O. S. 254 f.

¹⁴⁾ Knebel a. a. O. S. 76 und 97 (mit näheren Angaben über die zum Teil wohl gelungenen Bemühungen der Freiburger Stadtverwaltung, die kostspieligen Bauten möglichst einzudämmen).